

Wissenschaftlicher Beirat FUNK bei den Austrian Research Centers Seibersdorf – ARCS

Beirats-Vorsitzender
Univ. Prof. DI Dr. Norbert Vana
Beirats-Vorsitzender Stv.
Univ. Prof. Dr. Christian Wolf
Beirats-Mitglieder
DDr. Alfred Barth
Univ. Prof. Dr. Gerhard Lechner
DI Dr. Georg Neubauer (ARC)
Mag. Dr. Cornelia Sauter
Univ. Prof. DDr. Josef Zeithofer
VertreterInnen der Ministerien
Dr. Christian Singer (BMVIT)
Dr. Katharina Stangl (BMLFUW)
Dr. Brigitte Kraus (BMGF)
Vertreter des Bundeskanzleramts
HR DI Franz Prull

Presseinformation Mobilfunk und Gesundheit

Wissenschaftlicher Beirat Funk (WBF): Derzeit liegt kein Nachweis für eine Gefährdung der Gesundheit durch Mobilfunk vor

„Nach aktuellem Stand der Wissenschaft“, so WBF-Vorsitzender Dr. Norbert Vana, Universitätsprofessor für Dosimetrie und Strahlenschutz an der Technischen Universität Wien, „gibt es nach wie vor keinen Nachweis für eine Gefährdung der Gesundheit durch elektromagnetische Felder des Mobilfunks, sofern diese unterhalb der von der WHO/ICNIRP empfohlenen Grenzwerte liegen.“ Die Exposition von Handymasten ist tausendfach geringer als beim Handy selbst.

Dass Angst krank macht, ist wissenschaftlich bewiesen. Angst entsteht auch durch Unwissenheit. Deshalb ist es dem WBF ein Anliegen, die Bevölkerung auf Basis wissenschaftlich fundierter Erkenntnisse über den Zusammenhang zwischen Mobilfunk und Gesundheit aufzuklären.

Wie bereits im Jahr 2004 ergab auch das Konsensus Meeting der Mitglieder des WBF und geladener externer Experten im vergangenen Herbst, dass es nach dem aktuellen Stand der Wissenschaft keinen Nachweis für eine Gefährdung der Gesundheit durch elektromagnetische Felder des Mobilfunks gibt.

Grundlage für diese Aussage sind wissenschaftliche Überprüfungen internationaler Studien, die seriösen wissenschaftlichen Standards entsprechen.

„Problematisch ist nach wie vor“, so Vana, „dass viele zitierte Studien nicht einmal wissenschaftlichen Mindeststandards entsprechen und daher zur Verunsicherung in der Bevölkerung führen.“

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT FUNK bei den Austrian Research Centers Seibersdorf – ARCS,
TECH GATE VIENNA,

Organisation, Administration, Medienkontakt:

HERZER COMMUNICATIONS, Bayerng. 3, 1030 Wien, Tel.: 01 505 93 22-0

Ansprechpartner: Barbarba Waldenmair-Herzer, E-Mail: waldenmair-herzer@herzer.co.at

Wissenschaftlicher Beirat FUNK
bei den Austrian Research Centers Seibersdorf – ARCS

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT FUNK bei den Austrian Research Centers Seibersdorf – ARCS,
TECH GATE VIENNA,

Organisation, Administration, Medienkontakt:

HERZER COMMUNICATIONS, Bayerng. 3, 1030 Wien, Tel.: 01 505 93 22-0

Ansprechpartner: Barbarba Waldenmair-Herzer, E-Mail: waldenmair-herzer@herzer.co.at

Deshalb müssen Studien, die der WBF zur Meinungsbildung heranzieht, Kriterien wie Nachvollziehbarkeit, Reproduzierbarkeit, eindeutig nachgewiesene Kausalität (keine Vermutungen!) und die klare Unterscheidung zwischen biologischen Effekten und tatsächlich gesundheitsrelevanten Effekten unverzichtbar erfüllen.

Das Ergebnis des Konsensus Meetings 2006 bestätigt jene des vorher gegangenen. Eine gesundheitliche Schädigung des Menschen durch Mobilfunk kann nach wissenschaftlichen Erkenntnissen nicht nachgewiesen werden.
Die Ergebnisse im Detail:

REFLEX-Studie und ihre Bedeutung für den Menschen

Nach eingehender Befassung mit dem Thema stellten die Wissenschaftler einstimmig fest, dass aus den Ergebnissen von Studien an Zellkulturen (In-Vitro-Studien) kein gesundheitliches Risiko für den Menschen abgeleitet werden kann. Da sich die Ergebnisse der REFLEX-Studie ausschließlich auf Tests mit Zellkulturen beziehen, ist es, so die Meinung der Wissenschaftler, nicht zulässig, die REFLEX-Studie als Nachweis einer gesundheitlichen Gefährdung anzuführen. Derzeit gibt es keinen wissenschaftlichen Nachweis für eine solche Schlussfolgerung.

Studien-Update zum Thema „Mobilfunk und Nervensystem“

Einflüsse von Mobilfunk bei durchgehender Exposition von maximal einer halben Stunde auf kognitive Fähigkeiten können nach dem derzeitigen Stand der Wissenschaft ausgeschlossen werden.

Die Hirnstromaktivität (EEG) des Menschen zeigt grundsätzlich große individuelle Unterschiede. Änderungen einzelner Parameter sind beim arbeitenden Gehirn ganz natürlich, die bisherigen Untersuchungen – auch wenn sie teilweise geringe Veränderungen beschreiben – lassen keinen Schluss auf eine gesundheitsschädigende Wirkung zu.

Es gibt Hinweise auf eine Zunahme der regionalen Hirndurchblutung bei Handy-Exposition wobei der Mechanismus unklar ist.

Blut-Hirn-Schranke: Untersuchungen von Zellkulturen zeigten keinerlei Effekt bei Exposition durch Mobilfunk. Dies gilt auch für UMTS-Exposition.

Studien Update zum Thema „Mobilfunk und Tumorentwicklung“:

Die großen sorgfältig geplanten und durchgeführten Studien zeigen keinerlei Anhaltspunkte für Zusammenhänge zwischen dem Gebrauch von Mobiltelefonen und Akustikusneurinomen. Weiters ist aufgrund der vorliegenden wissenschaftlichen Daten mit großer Wahrscheinlichkeit auszuschließen, dass der Gebrauch von Mobiltelefonen mit einem erhöhten Risiko von *malignen Neoplasien* einhergeht. Der WBF empfiehlt aber, mit den heute in Verwendung stehenden Mobilgeräten weitere sorgfältige wissenschaftliche Studien zu betreiben.

Studien-Update „Mobilfunk und Befindlichkeit“

Das Update der Literaturrecherche von 2004 bis September 2005 ergibt keine neuen Erkenntnisse gegenüber der Konsensus Konferenz 2004. Störungen der Befindlichkeit durch elektromagnetische Felder können nicht als gesichert betrachtet werden. Die Wissenschaftler weisen in diesem Zusammenhang ausdrücklich auf die mangelnde Qualität der vorliegenden Studien hin.

Präsentation und Bewertung von Studienergebnissen unter besonderer Berücksichtigung der UMTS-Technologie

Derzeit gibt es zu den neuen Technologien wie WLAN und Bluetooth keine abgeschlossenen Studien zu biologischen Wirkungen durch deren Exposition.

Zu UMTS: die wenigen vorliegenden UMTS Studien bringen keinen Informationszuwachs im Hinblick auf biologische Wirkungen.

Wien, 2006-05-04

Nähere Informationen:
www.wbf.or.at

Univ. Prof. DI Dr. Norbert V a n a (Vorsitzender des WBF)
Technische Universität Wien, Atominstitut der Österreichischen Universitäten
Schüttelstraße 115, 1020 Wien
Tel: +43 (1) 588 01 - 0
E-Mail: vana@ati.ac.at

Univ. Prof. Dr. Christian W o l f (Stv. Vorsitzender des WBF)
Klinische Abteilung für Arbeitsmedizin, Medizinuniversität Wien
Währingergürtel 18-20, 1090 Wien
Tel: +43 (1) 40 400 - 4721 (Büro im AKH)
E-Mail: christian.wolf@meduniwien.ac.at

Barbara Waldenmair-Herzer
Herzer Communications
Bayerngasse 3/5, 1030 Wien
Tel: +43 (1) 505 93 22 - 0
E-Mail: office@herzer.co.at